

GRINDELWALD Zwei Exilgrindelwalder realisieren ein Buch mit Geschichten, die sich in der Mitte des letzten Jahrhunderts zugetragen haben. Die phonetische Schrift und drei Hör-CDs sollen dem Leser eine besondere Mundartsprache näherbringen.

Der Grindelwalder Dialekt hat seine Besonderheiten, nicht überall wird er verstanden. Oft werden in die Sprache besondere Ausdrücke gewoben, die nur im Tal des Eigers gebraucht werden. Doch die Sprache verändert sich. Margrith Bohren hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen Teil dieses Kulturguts wieder aufleben zu lassen und mit neuem Leben anzureichern. «Uf die einte waarted mu» heisst ihr neustes Werk, in dem sie Geschichten und Anekdoten vereint, die längst vergangen sind. Sie spielen im Grindelwald Mitte des letzten Jahrhunderts, als Bohren im Hotel Bernerhof aufwuchs. Bohren schreibt in Deutsch und Grindelwalder Dialekt Prosa, Lyrik und «Metarismen».

In phonetischer Schreibweise

Die Erzählungen schlagen den Bogen von der Kindheit über das Jugendalter bis zu Bohrens heutigem Domizil in Küsnacht im Kanton Schwyz, wo sie seit einem halben Jahrhundert lebt. Das in phonetischer Schreibweise ge-

haltene Werk soll auch Lesern, die des Dialekts nicht mächtig sind, die Besonderheit dieser

Sprache näherbringen. Marianne Bomio-Rubi, ihres Zeichens Bergschaftspräsidentin von Wärgistal, schreibt im Vorwort: «Beim Lesen der Geschichte bin ich in meine eigene Kindheit zurückversetzt worden.» Viele Erinnerungen seien geweckt worden und hätten sie zum Schmunzeln gebracht. «Wer lässt heute

noch Kinderschuhe mit neuen Sohlen versehen, oder welches Kind würde in unserer Zeit für 20 Rappen noch ein langes Gartenbeet jäten?» Kein Unbekanntes ist auch der Sprecher der Audio-CDs mit



insgesamt 180 Minuten Spieldauer: Es ist Werner Steuri aus Steffisburg, ehemaliger Lehrer, der sich die vergangenen Jahre nicht scheute, die Arbeit und Entscheidung von allerlei Behörden zu hinterfragen (wir haben berichtet). Steuri war auch verantwortlich für die Lektoratsarbeit: «Obwohl Werner Steuri auch schon länger nicht mehr im Tal wohnt, hat er sich seinen ursprünglichen Dia-

lekt behalten», weiss Margrith Bohren. Erschienen ist das Buch im Zytglogge-Verlag.

Auf den Spuren von Brawand?

Ob sich Margrith Bohren als Nachfolgerin des Mundartchriftstellers und Nationalrats Samuel Brawand sieht? «Seit dem Tod von Brawand hat es niemand mehr gegeben, der ein Buch in Grindelwalder Dialekt herausgegeben hat», sagt Margrith Bohren. Samuel Brawand (gestorben 2001, Anm. d. Redaktion) schrieb aber keine Prosa wie Bohren, sondern eher kurze Anekdoten, und gab Ratgeber für besondere Ausdrücke der Grindelwalder Mundart heraus. Bekannt sind etwa Werke wie «Nah Fyraben» «Grindelwald-Dytsch» oder «Weischt was d seischt?». Das Buch von Margrith Bohren steht auf jeden Fall in der Tradition Brawands, die besondere Sprache im Grindelwaldtal zu pflegen und zu erhalten. Die Abhandlung in phonetischer Sprache und die Hörtitel laden junge, aber auch «ausgewanderte» Grindelwalderinnen und Grindelwalder dazu ein, sich auf unterhaltsame Weise mit dem sprachlichen Erbe der Vorfahren zu beschäftigen. *Fritz Lehmann*

Uf die einte waarted mu, Margrith Bohren, 112 Seiten, 3 Hör-CDs, gelesen von Werner Steuri, ISBN 978-3-7296-0889-4, 29 Franken.